№ 87. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann.

Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 10. October.

Ungarn und die österr. Hofpartei.

Wenn in früherer Zeit die Diplomaten, d. h. zu deutsch Volksbetrüger, in irgend einer Punktation, Stipulation und wie die fremdländischen, begriffsverwirrenden Kunstausdrücke alle heißen, wieder einen Hauptstaatsstreich geführt hatten, so blieb derselbe gewöhnlich dem Urtheil des Volkes und der Geschichte so lange verborgen, bis alle seine Folgen bereits zur Wahrheit geworden waren. Jetzt ist das nicht mehr so leicht. Jetzt werden die Verhandlungen früher bekannt, als solche Leute wünschen können; früher traf diese Leute nur das geistige Strafgericht Gottes, jetzt trifft sie gewöhnlich noch das materielle Strafgericht des Volkes, denn die freie Presse entwickelt alle Intriken, alle feinen Fäden der Bosheit, welche so oft in den Palästen der Großen ausgesponnen wurden. Ein kunstreiches Gewebe, des alten Fürsten Metternacht würdig, ist in den letzten Monaten am österreichischen Hofe ausgesponnen worden; die jüngsten Ereignisse in Ungarn haben endlich den Schleier gelüftet; mit thränenreicher Blutschrift wird die Weltgeschichte in ihre ehernen Tafeln es niederschreiben, wie die verruchte Staatskunst der Wiener Hofpartei die Nationen des österreichischen Kaiserstaates auf einander getrieben, wechselsweise verrathen hat. Wir wissen noch nicht genau, was seit dem 6. d. M. in Wien sich ereignet hat, in der Hauptstadt des Kaiserstaates, wo man endlich zum Bewußtsein des Volksverrathes gekommen ist; der Sieg mag sich geneigt haben, auf welche Seite er will, jedenfalls ist Blut geflossen in einem mörderischen Bruderkampfe. — Da wir heute (den 9.) noch nicht im Stande sind, etwas Genaueres über diese Ereignisse mitzutheilen, wollen wir in der Kürze einen Ueberblick über die ungarischen Wirren uns zu verschaffen suchen. Ungarn hat stets in einem freieren Verhältnisse zum Wiener Hofe gestanden, als die übrigen k. k. Erbländer; insbesondere war die Verwaltung der Königreiche Kroatien, Dalmatien, Slavonien, sowie der sogenannten Militärgrenze, mit der ungarischen vereinigt und stand unter einem Palatin, was in der letzten Zeit Erzherzog Stephan war. Seit dem März war den Ungarn ein selbstständiges Ministerium in der Hauptstadt des Landes Ofen-Pesth zugestanden und der Reichstag einberufen worden, um eine volksthümliche Verfassung für das Königreich auszuarbeiten. Als man jene Bewilligungen in Wien machte, lag die ganze Schwere des italienischen Krieges auf der Monarchie, und die Ungewißheit des Erfolges veranlaßte die Hofpartei zur Zurückhaltung. Doch begann man damals bereits den Feuerbrand der Zwietracht unter die Völkerstämme zu werfen; man schürte zur lodernden Flamme die Funken der Eifersucht an, welche stets zwischen Slawen und Magyaren obgewaltet hat. Diese geheime Beistimmung des Hofes veranlaßte den Kroaten Jellachich, das Banner des Aufruhrs zu erheben und zwar vorgeblich gestützt auf die Ansprüche der slawischen Nationalität, nachdem man sich überall bereits, zuletzt auf dem Slawencongreß in Prag, der Sympathieen der Sprachverwandten versichert hatte. Zur ersten Zeit der Schilderhebung des Bans von Kroatien war man in Insbruck zu sehr in der Klemme und erklärte jenen für einen Landesverräther, indem man den Ungarn die Aufgabe überließ, den Aufstand zu bändigen. Als aber durch die Siege in Italien dem Hofe die Brust wieder etwas freier wurde, kehrte man den Spieß um, zumal der Landesverräther Jellachich Glück hatte, was nicht anders kommen konnte, indem seine Soldaten von der österreichischen Regierung scharfe Patronen, die Ungarn von dem Kriegsministerium derselben Regierung nur Platzpatronen in der ersten Zeit erhielten, und letztere außerdem von den österreichischen Generalen, ihren Führern, schändlich verrathen wurden. Der Ban rückte mit Geld und Geschütz unterstützt unaufhaltsam weiter, bis die erste Schlacht von Stuhlweißenburg ihn circa um 12 Meilen von Ofen wieder entfernte. Zu gleicher Zeit setzte man in der ungarischen Hauptstadt eine provisorische Regierung ein, sagte sich von Oesterreich los, und begann eine Volkserhebung und Bewaffnung in Masse. Da warf der Hof die Maske ab. Den schon vorher aus dem

Bann befreiten Jellachich ernannte man zum Militärbefehlshaber in ganz Ungarn; die erst revolutionäre Armee der Kroaten wird zur legitimen Landesarmee, der man überall Truppen zur Hilfe sendet. Letztere Thatsache hat dem Vernehmen nach die Veranlassung zum Bürgerkriege in Wien gegeben, dessen Erfolg uns bis jetzt noch ungewiß ist. Er kann unter Umständen die gänzliche Trennung des österreichischen Kaiserstaates, den Sturz des Hauses Lothringen-Habsburg zur Folge haben.

Höchstwürdigstes.

Als Vorbereitung auf das Ministerialrescript vom 24. September hat das hochwürdige Consistorium der Provinz Schlesien folgende Currende auch in den verschiedenen Superintendentur-Diöcesen des Görlitzer Kreises die Runde machen lassen. Sie ist in so schönem bureaukratischen Style gehalten, daß der Altgläubigste und der Freisinnigste daraus nehmen können, was sie wollen, freilich dabei der Zeitumstände harrend, bei deren Aenderung, wenn sie ja den falschen Weg eingeschlagen hätten, die gerechte Strafe nicht ausbleiben werde.

„Fast aus allen Theilen der Provinz sind von ganzen Diöcesen wie von einzelnen der Herren Geistlichen, zum Theil zugleich im Namen der Gemeinden, Besorgnisse wegen der Zukunft der Kirche hinsichtlich ihrer Verfassung überhaupt, wie ihres Verhältnisses zur Schule insbesondere, und außer Anderem namentlich auch wegen der angeblich bedroheten Dotation gegen uns geäußert worden; man hat eine plötzliche, unter den gegenwärtigen Verhältnissen bei der herrschenden, durch die politischen Vorgänge und fortdauernden Bewegungen gesteigerten Erregtheit der Gemüther unzweifelhaft nur unheilbringende gänzliche Auflösung der mit der Reformation in's Leben getretenen Consistorial-Verfassung und Vertauschung derselben gegen eine Presbyterial- und Synodal-Verfassung*), welche durch eine aus Urwahlen auf breitester Grundlage ohne Rücksicht auf Befähigung und kirchliche Würdigkeit hervorgehende Synode gebildet werden soll, befürchtet und uns dringend gebeten, als oberste kirchliche Aufsichtsbehörde der Provinz sowohl bei dem vorgeordneten Ministerium als auch bei Sr. Majestät dem Könige, welchen die Kirche nicht aufhören werde, als ihren Schutz- und Schirmherrn zu betrachten, uns dahin zu verwenden, daß die Interessen und Rechte derselben nicht nur gegen etwaige Beeinträchtigungen überhaupt wahrgenommen werden, sondern insbesondere auch Kirche und Schule vor übereilter oder gewaltsamer Auflösung der gesetzlich annoch bestehenden Verhältnisse und Ordnungen bewahrt bleiben.

Wenn mit diesen Vorstellungen von mehreren Seiten zugleich die Voraussetzung ausdrücklich ausgesprochen worden ist, daß wir auch ohne solche Veranlassung unsern Einfluß*) in gedachten Beziehungen werden geltend gemacht haben, so thut es uns wohl, den unsrer Obhut anvertrauten Dienern und Gliedern der evangelischen Kirche die beruhigende Mittheilung machen zu können, daß dieß nicht ohne Erfolg geschehen ist und nach einigen Eröffnungen des vorgeordneten Ministeriums es auch von Anfang nicht in der Absicht dieser Behörde gelegen hat, die bestehenden kirchlichen Behörden und Organe von der Berathung über die durch die erfolgte Umwandlung des öffentlichen Rechtszustandes nothwendig gewordene Umgestaltung der Verfassung der evangelischen Kirche auszuschließen, und daß deshalb die gutachtliche Aeußerung derselben unfehlbar veranlaßt wird, sobald die erforderlichen, sehr umfangreichen Vorarbeiten beendigt sein werden.

Die über die Gefährdung der der Kirche im Allgemeinen und Besondern zustehenden Rechte und Güter von mehreren Seiten geäußerten Besorgnisse erscheinen insofern unbegründet, als keine der bis jetzt zur Berathung über die künftige Verfassung des Staats berufenen Versammlungen das ihnen selbstredend nicht zustehende Recht in Anspruch genommen hat**) kirchliche Gerechtsame und Dotationen in den Kreis ihrer Verhandlungen zu ziehen.

Wenn wir übrigens in den von den Herren Geistlichen innerhalb unsers Aufsichtskreises zur Wahrung dieser Gerechtsame auch unter schwierigen Verhältnissen gethanen mannigfaltigen Schritten gern eine pflichtmäßige Aeußerung ihrer Amtstreue anerkennen und auch fernhin ihnen nicht verwehrt sein kann, ihre Gemeinden über die eingetretenen Aenderungen und drohenden Gefahren, insbesondere auch über das gegenseitige Verhältniß der Kirche und Schule nicht blos im persönlichen und amtlichen Verkehr überhaupt, sondern auch von der Kanzel ruhig und gründlich zu belehren***), so wie auch ihre und ihrer Gemeinden Ansichten und Wünsche auf dem Wege der Petition zur Oeffentlichkeit und zur Kenntniß der Behörden zu bringen: so kann es doch nicht für angemessen gehalten werden, von der Kanzel herab

---

*) Ist diese Aenderung des Kirchenwesens, in der auch die schwebende Frage wegen der Schule vermittelt werden könnte, etwas so Gefährliches?

*) Also hat das jetzige Consistorium (Hahn, Wachler, Böhmer ꝛc.), für welches der ehrwürdige David Schulz zu gut war (deshalb entfernte man ihn), jetzt noch Einfluß?

**) Wenn es aber dennoch bei Berathung der Constitution geschieht, was dann?

***) Dieser Satz ist unbedingt bequem, jeglichen Angriffen eine beliebige Vertheidigung und Auslegung, ein gutes Hinterthürchen offen zu lassen.

die Gemeindeglieder zur Unterschrift von Adressen und Petitionen einzuladen.*)

Ew. Hochwürden fordern wir auf, diesen Erlaß schleunig in Kenntniß Ihrer Herren Diöcesanen zu bringen." Breslau, den 11. Sept. 1848.

Königl. Consistorium für die Provinz Schlesien.

Vermischtes.

Die Oesterreicher halten die ganze Lombardei fest, und die diplomatischen Verhandlungen mit Frankreich und England scheinen zu dem Resultate zu führen, daß man Oesterreich's Wünschen nachgeben werde in Paris und London. Ein Erlaß des Kaisers Ferdinand vom 20. September und von Wien aus datirt, giebt dies in folgenden Worten klar zu erkennen: „Ebenso ist es unser allerhöchster Wille, daß die Bewohner des lombardisch-venetianischen Königreichs eine ihrer Nationalität und den Bedürfnissen des Landes, sowie ihrer Verbindung mit dem österreichischen Kaiserstaate entsprechende Verfassung erhalten sollen. Zu diesem Ende werden wir, sobald der Frieden und die Ruhe hinlänglich gesichert sein werden, an einem noch zu bestimmenden Orte die von allen Provinzen des lombardisch-venetianischen Königreiches frei zu wählenden Volksvertreter einberufen." So hätte Oesterreich vor einem Vierteljahre nicht zu sprechen gewagt, es muß also ein mächtiger Schutz- und Trutzbündler im Hintergrunde stehen, was sonder Zweifel Rußland sein wird. Dahinaus scheinen auch die Truppenbewegungen im Königreich Polen nach der galizischen Grenze zu zielen.

Bei Berathung der Grundrechte des deutschen Volkes in Frankfurt sind neulich auch inhaltschwere Sätze ausgesprochen worden über die Aufhebung des Jagdrechts — welche jetzt in der Berliner National-Versammlung berathen wird —, und über die Ablösbarkeit und Ablösung der verschiedenen Rechte. Letzteres ist von ungemeiner Wichtigkeit, einer der schwierigsten Punkte der Verhandlungen, und thuen hierin „kühne Griffe" Noth. Auch die absolute Regierung hat Rechte unentschädigt aufgehoben durch die Gewerbefreiheit, welche mit ihren Folgen der Gesetzgebung noch manche bittere Nuß zum Knacken vorlegen wird. Wir werden die Verhandlungen über diese wichtigen Gesetze im Auszuge mittheilen. Hoffentlich werden nach einer baldigen Lösung dieser Fragen die ländlichen Unruhen in Schlesien mit der Ungewißheit aufhören. Es giebt Kreise dort, wie z. B. der Lübener, Guhrauer ꝛc., wo man den Gutsbesitzern niederträchtiger Weise die Grundstücke herunterbrennt, und beinahe jede Nacht ein solcher Brand den Himmel röthet.

*) Wenn der Herr Pfarrer aber in seinem Hause sagt: nach der Kirche könnt ihr eine Adresse, die ich der Bequemlichkeit wegen da oder dorthin gelegt habe, unterschreiben, was dann? Zur Untersuchung kann er nicht gezogen werden; er hat ja nicht von der Kanzel dazu aufgefordert.

Publikationsblatt.

[4394] Es wird beabsichtigt, die bereits im Frühjahre begonnene Fixirung der Straßenlinien und Nivellementspunkte für den Bebauungsplan des südwestlichen vorstädtischen Gebiets zu vollenden; weshalb die betreffenden Grundbesitzer hierdurch aufgefordert werden, diese Arbeit ungestört ausführen zu lassen und die dieserhalb eingesenkten Steine unversehrt auf ihren Standorten zu belassen.

Görlitz, den 4. October 1848. Der Magistrat.

[4332] Daß der Sohrteich zu Hennersdorf am Freitag den 13. d. Mts. gefischt werden soll, wird hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 2. October 1848. Die städtische Oekonomie-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

[3481] Die unter No. 27. zu Neuhammer gelegene, der verehel. Gärtner Tzscheutschler gehörige, auf 686 thlr. gerichtlich abgeschätzte Gärtnernahrung, soll im Wege der Subhastation auf den 8. December d. J. von Vormittag 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Görlitz, den 3. August 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendige Subhastation.

[2914] Der dem Johann George Friedrich Demuth gehörige, zu Görlitz unter No. 1020. belegene Stadtgarten, gerichtlich auf 6062 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll auf den 4. Januar 1849, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der III. Kanzlei-Abtheilung eingesehen werden.

Görlitz, den 29. Juni 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4440] **Dank.**

Herzlichen Dank allen Freunden und Verwandten, so wie auch den Herren Lehrern und deren Schülern, welche sich bemühten, bei dem Begräbniß unsers lieben Sohnes, **Karl Emil Berthold**, uns durch gütige Begleitung zu seiner Ruhestätte und durch liebevolle Ausschmückung des Sarges, so wie auch durch die freundliche, höchst überraschende Verschönerung des Grabes ihre Theilnahme an den Tag zu legen und unsern Schmerz zu mildern. — Möge der allweise Lenker unserer Schicksale sie dafür segnen und vor ähnlichem Schmerz bewahren.

Die trauernden Eltern:

Görlitz, den 7. October 1848. **Johann Friedrich Berthold.**
Christiane Amalie, geb. **Heppner.**

[4439] Bei seiner Abreise von hier nach Breslau sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Görlitz, den 2. Octbr. 1848. **Guido v. Sack.**

[4428] Auf ein hiesiges Grundstück, im Werthe von 12000 thlr., werden im ersten Dritttheil 800 bis 1000 thlr. gegen zeitgemäße Zinsen gesucht und giebt die Expedition d. Bl. nähere Auskunft.

[4290] **Auction.**

Sonnabends den 14. October d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, beabsichtige ich, in meinem Garten hierselbst im Wege der Auction gegen Baarzahlung Ziersträucher, Bäume, Zwergobst und perennirende Blumenstauden u. s. w. zu verkaufen und lade Käufer ergebenst ein.

Der Justizverweser **Schmidt** in Reichenbach O/L.

[4459] **Auction.**

Unterzeichneter wünscht, seine noch vorhandenen Posamentirer=Waaren, Mobiliar, Küchen=Geräthschaften und andere Utensilien Donnerstag den 12. und Freitag den 13. d. M., Morgens von 9 Uhr ab bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr durch das Meistgebot gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu ein geehrtes Publikum hier und auswärts höflichst eingeladen wird.

Wilhelm Wünsche, Posamentirer,
Unter=Langengasse No. 227., 1 Treppe hoch, rechts.

Lebensversicherungs=Gesellschaft zu Leipzig.

Die wieder erschienene Cholera, der Dienst in den Reihen der Bürgerwehr gefährden mehr als je das Leben selbst des gesündesten Menschen, und ein plötzlicher Tod des Ernährers vernichtet leider nur zu oft das Glück von Frau und Kindern.

Der Besitz einer Lebensversicherungs=Police gereicht zu aller Zeit, besonders aber jetzt, einer Familie zum Troste, daher die Erinnerung, sein Leben zu versichern, um so dringender erscheint. Die von mir hierorts vertretene obige Gesellschaft übernimmt jene Gefahren ohne Prämien=Erhöhung und zahlt die versicherte Summe, erfolgte auch der Tod des Versicherten unmittelbar nach dessen Aufnahme.

Unentgeldlich weitere Auskunft bei [4441]

Görlitz, den 1. October 1848. **Robert Oettel**, Haupt=Agent.

[4442] Die erste Sendung **ächte Elbinger Neunaugen, frischen geräucherten Rhein=Silberlachs, Caviar, Anchovis, Sardines à l'huile, marinirten Aal und Brab. Sardellen,**

empfing in großer Qualität die Wein= und Delikatessen=Handlung von
A. F. Herden, Obermarkt No. 24.

[4402] **Kartoffeln**

von vorzüglicher Qualität verkauft den Berliner Scheffel zu 11 Sgr.

Zschiegner, Vorwerksbesitzer.

[4364] Ein guter Flügel steht zu verkaufen oder zu vermiethen Handwerk No. 366b., zwei Treppen hoch.

[4445] **Gasthofs-Verkauf.**

Ich beabsichtige, mein in Cottmarsdorf bei Löbau, eine Stunde von letzterer Stadt entferntes, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehenes

Gasthofsgrundstück,

auf welchem die Gerechtsame des Schankes, Ausspannens, Beherbergens, Schlachtens, Backens und Salzschankes haften und wozu 53 Acker 244 □Ruthen Areal mit 619,75 Steuereinheiten, und zwar circa 58 Scheffel pfluggängiges Land, 23 Scheffel Niederwald und 26 Scheffel Wiese, gehören, nebst vielen Inventarien- und Beilaßstücken, der diesjährigen Futter- und Getreide-Ernte, so wie 2 Pferden und 9 Kühen, auszugsfrei zu verkaufen.

Die Nähe der Stadt Löbau, die ausgezeichnete Lage des Gasthofs an der Löbau-Rumburger Poststraße, welche durch Eisenbahn nicht beeinträchtigt wird, sondern im Gegentheil seit Eröffnung der S.-S. Eisenbahn an Frequenz wesentlich gewonnen hat, empfehlen diese Besitzung ganz besonders.

Als Verkaufstermin habe ich

den 24. October dieses Jahres

anberaumt, und ersuche daher alle Kauflustige, sich an diesem Tage bis Mittag 12 Uhr in meinem Gasthofsgrundstücke einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind noch vor dem Termine sowohl bei mir, als auch bei meinem Bevollmächtigten, Herrn Gustav Adolph Lövenig zu Kuckau bei Kloster Marienstern, zu erfahren. Cottmarsdorf, den 1. October 1848.

Carl Gottlieb Pombach.

[4443] Frische **Citronen, Apfelsinen, Feigen** in Schachteln und Kränzen, **Trauben- und Sultan-Rosinen, Mandeln** à la princesse und ächte **Wiener Macaroni** empfiehlt zur geneigten Abnahme die Wein- und Delikatessen-Handlung von

A. F. Herden, Obermarkt No. 24.

[4453] **Französische Blumen.**

Da ich ein gut assortirtes Lager feiner französischer Blumen, bestehend in Hauben-, Hut- und Vorsteck-Bouquets (Tuffs), Rosen der verschiedensten Art, Kränzen und Diademen, in Commission erhalten habe und billige Preise stellen kann, so empfehle ich dasselbe hierdurch zur gütigen Berücksichtigung der hochverehrten Damen.

C. A. Starke, Kunst- und Papierhandlung.

[4444] **Rum, Arac,** weiß und braun, **Grogk- und Punsch-Essenz**, ganz ächte Qualität, offerirt in Flaschen und Berl. Quart die Wein- und Delikatessen-Handlung von

A. F. Herden, Obermarkt No. 24.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.

[4458] **Donnerstag den 12. October Gerstenweißbier.**

[4454] Eine kleine Handrolle wird zu kaufen gesucht Ober-Langengasse No. 175 a.

[4380] Daß ich auch jetzt, wie früher, mich mit dem Damenfrisiren beschäftige, mache ich ergebenst bekannt. Görlitz, den 3. October 1848. **A. Ernestine Lukawsky.**

[4446] **Wohnungs-Veränderung.**

Ich zeige einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich von jetzt ab in dem Hinterhause des Herrn Augustin am Obermarkt wohne, und empfehle zugleich alle Sorten **Schwarzwälder Wanduhren**, deren Güte ich ein Jahr garantire. Auch übernehme ich alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen, und bitte, mir auch in diesem neuen Lokal das Zutrauen zu schenken, welches ich zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

J. Fleig, Uhrmacher.

[4379] **Wohnungs-Veränderung.**
Einem geehrten Publiko hier und außerhalb die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in No. 1., sondern auf dem Obermarkte bei Herrn Krummel, No. 22., im Hinterhause eine Treppe hoch wohne, und bitte auch in der neuen Wohnung um gütiges Zutrauen.

J. Lukawsky, Damenkleidermacher.

[4383] Demianiplatz No. 443 b. ist eine freundliche Stube mit Stubenkammer und Holzgelaß sofort zu beziehen.

[4268] In dem Hause No. 914 b., vor dem Reichenbacher Thore gelegen, sind freundliche Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen und bald zu beziehen; auch kann die ganze Kost unter billigen Bedingungen gegeben werden.

[4447] Eine Stube mit Stubenkammer und übrigem Zubehör ist zu vermiethen und bald zu beziehen Jakobsgasse No. 835 b.

[4448] In No. 162. der Mittel-Langengasse ist eine freundliche Stube an einen einzelnen Herrn vom 1. Nov. ab zu vermiethen, und wenn es gewünscht wird, auch mit Bedienung und Kost.

[4455] In der Ober-Langengasse No. 175 a. ist eine meublirte Stube zum 1. Nov. zu beziehen.

[4403] **Anzeige.**
Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 15. November d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen)**, ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeldlich zu machen**, welches für den **Anfragenden** schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Pr. Crt. zur Folge haben kann.

Commissions-Büreau,
Lübeck, im October 1848. Petri-Kirchhof No. 308.

[4449] **Beachtenswerth!**
Ein auswärtiges Geschäftshaus wünscht zur Besorgung seiner Geschäfte Agenten zu engagiren, die solide und ausgedehnte Bekanntschaften haben, **dagegen auch einen lohnenden Nutzen erhalten würden.**
Frankirte schriftliche Anerbietungen wolle man an die Expedition d. Bl. gelangen lassen mit der Aufschrift „N. C. **zur Weiterbeförderung.**"

Bürgerverein Dienstag den 10. Oct., Abends 8 Uhr.
Zur Tagesordnung kommt: Organisation des Armenwesens.

[4450] **Der Vorstand.**

[4457] Zu der auf den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, anstehenden Wahl-Conferenz werden die waffenübenden Mitglieder des Turnvereins hiermit eingeladen und möglichst zahlreich zu erscheinen gebeten.

[4456] Denjenigen, welche gesonnen sind, die Reise nach Süd-Australien noch diesen Herbst anzutreten, wird angezeigt, daß ein Schiff den 20. d. Mts. von Hamburg abgeht.

Das Nähere Handwerk No. 393.

[4452] Diejenigen Herren, welche bis jetzt noch nicht ihre Badewäsche abholen ließen, werden hiermit zum letzten Male aufgefordert, solches im Laufe dieser Woche gegen Erlegung der 5 Sgr. Waschgeld zu thun; im Unterlassungsfalle halte ich mich jeder Verbindlichkeit enthoben.

Friedrich Hauffe im Wilhelmsbade.

[4451] **Panorama.**
Einem hochverehrten Publikum meinen herzlichen Dank für den mir bis jetzt zu Theil gewordenen Besuch in meinem Panorama in der Bude am Frauenthore. Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß selbiges nebst der Albinos nur noch kurze Zeit jeden Tag und Abend zur Ansicht geöffnet sein wird, und bittet um ferneren geneigten Besuch

J. Dorn.

Schnellpressendruck von E. Heinze und Comp.